

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919

157 (7.6.1919) Erstes und Zweites Blatt

Karlsruher Tagblatt

Bezugspreis:
in Karlsruhe frei ins
Haus geliefert viertel-
jährlich 4.80 M., mo-
natlich 1.60 M., an-
der Anschriftstellen ab-
gesch. monatlich 1.50 M.
Auswärts durch
die Post frei ins
Haus gebracht vier-
teljährlich 5.82 M., Ein-
zelnummer 10 Pf.

Verlag, Schriftleitung
und Geschäftsstelle
Mitterstraße 1.

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenchrift
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Kuziken:
die Ozean-Ronardelle-
sche oder deren Raum
25 Pf., Reflekt. 1 M.,
an erl. Stelle 1.20 M.,
mit diese Preise
30% Verzugszuschlag.
Nachst nach Tarif.
Anzeigenannahme
bis 12 Uhr mittags,
kleinere Anzeigen wdt.
bis 4 Uhr nachmittags.
Verlagsdirektion:
Geschäftsstelle Nr. 203,
Karlsruhe, Poststr. 207.
Schriftleitung Nr. 20 u. 894.

Gesetzgebung: Gustav Nepper; verantwortlich für Politik: Martin Solinger; für Baden, Lokales und Volkswirtschaft: Heinrich Gerhardt; für Neuigkeiten: Carl Gellmer; für Inserate: Paul Kubmann. Druck und Verlag: C. S. Müller'sche Buchhandlung in Karlsruhe. — Verleger: Dr. Kurt Veit, Friedenau, Pregestraße 65/66. Telefon-Nr. 115/116. Für unvollständige Manuskripte oder Druckfahnen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beifolgt ist.

116. Jahrg. Nr. 157.

Samstag, den 7. Juni 1919

Erstes Blatt.

Auswärtige Politik der Zukunft.

Von Herrn v. Nischhofen, M. d. R.

Es ist nicht ohne Interesse, wenn man anlässlich der Friedensbedingungen der Entente von einer zukünftigen deutschen auswärtigen Politik überhaupt sprechen will. Kommt der Friede in dieser oder jener Form zustande, so wird es sich nicht um einen neuen Anfang, sondern um eine Fortsetzung der bisherigen auswärtigen Politik handeln. Aber eine auswärtige Politik werden wir trotz aller Einschränkungen, die uns die Entente auferlegt, doch führen müssen, wenn wir überhaupt als souveräne Volk in der Welt Bestand haben wollen. Wirben wir das nicht tun, dann hieße das, sich für alle Zukunft in ein elendes und einer Kulturlosen Nation wie der unruhmwürdigen Schicksal ergeben. Die kommende deutsche auswärtige Politik wird mühsam und schwer sein. Mit äußerster Vorsicht, gewissenhaft und langsam, wird sie vorwärts zu schreiten müssen. Ihr Ziel selbst aber ist klar. Wir brauchen nicht auf den Friede zu warten, denn es steht jedem Deutschen, der sein Volk liebt, im Voraus geschrieben.

Soweit die wirtschaftlichen Möglichkeiten für uns vorhanden sind, wird eine sofort nach dem Frieden einsetzende Aufgabe deutscher auswärtiger Politik eine Verwirklichung der Beziehungen zu den im Weltfrieden neutral gebliebenen Staaten sein. Von diesem Gesichtspunkt ist es sehr bedauerlich, daß fast keine Monate seit Einstellung des Kampfes verstrichen sind, ohne daß eine Neuordnung unserer Beziehungen bei den neutralen Staaten erfolgt ist. Ohne eine Kritik an den Persönlichkeiten über zu wollen, muß doch festgestellt werden, daß für alle aus dem alten Regime stammenden Vertreter die Wichtigkeit dieser Aufgabe nicht erkannt wurde. Die Wichtigkeit dieser Aufgabe ist, daß schon deswegen läßt sich erwarten, daß eine solche Politik von uns nicht nur für die nächsten Jahre, sondern für alle Zeiten nicht einmündig polnischen Bevölkerung bewohnten Gebiete verlangt werden muß und daß Gebiete mit rein oder überwiegend deutscher Bevölkerung, wie vor allem Rußland und Dänemark, auch ohne Zustimmung gegen gewisse wirtschaftliche und Verkehrsbeschränkungen an Polen Deutschland von vornherein zugesprochen bleiben müssen.

Von nicht geringer Bedeutung ist aber natürlich die Befreiung, d. h. das Saargebiet und die Befreiung des linken Rheinuferes. Bis hierher trübte sich Clemenceau gegen jede Veränderung seiner ursprünglichen Gewaltbedingungen, aber auch hier sieht er auf den Widerspruch Lloyd Georges und Wilsons. Auf dem wirtschaftlichen Gebiete sind dagegen bereits Zugeständnisse als sicher anzunehmen. Man glaubt, daß in großen Zügen die Mittelern auf die in der deutschen Denkschrift gemachten Zugeständnisse eingehen werden. Die deutschen Delegierten werden dann aber erneut darauf hinweisen, daß in den von uns übernommenen Zahlungsverpflichtungen die bereits in Geldeswert geleisteten Zahlungen abgezogen werden müssen, und daß ebenso jeder territoriale Verlust seinen Ausdruck in der Verringerung jener Entschädigungssumme finden soll.

Mit den beiden Hauptpunkten, der territorialen und der finanziellen Frage, steht natürlich auch die Frage, ob Deutschland sofort in den Völkerbund aufgenommen werden soll, in engem Zusammenhang. Auch hier scheint auf englischer Seite eine Neigung zum Entgegenkommen zu bestehen. Und sollte sich dies bewahrheiten, so würden die Verhandlungen in der Gesamtfriedensfrage dadurch natürlich günstig beeinflusst werden. Daß eine gewisse Mäßigung des Vicerates auch durch die Verschärfung der politischen Gesamtlage bewirkt worden ist, wird aus den Streifen nachrichten aus Frankreich, aber auch aus Meldungen aus anderen Ententestaaten, deutlich. Wir müßten zwar davor warnen, die umfangreichen Arbeiterausstände in Frankreich als einen Protest gegen die Vergewaltigung Deutschlands anzusehen, aber zweifellos ist bei ihnen außer dem rein wirtschaftlichen Momenten eine neu erwachte starke Antipathie gegen die Clemenceausche kapitalistische, imperialistische Politik ausschlaggebend gewesen.

Daß die Gegensätze zwischen Italien und Frankreich immer schärfer werden, soll heute nicht näher beleuchtet werden. Aber die Franzosen erlauben nun auch ein, daß die Polen, ihre Schützlinge, die Beendigung des Friedenswertes durch ihre Jagellohigkeit bedrohen. Die holländischen und unterirdischen Blätter melden, beabsichtigt nämlich das alte Polen schon für die nächste Zeit einen allgemeinen Vormarsch gegen das deutsche Gebiet, um zu rauben, was irgend möglich ist, ohne sich um die Friedensbedingungen zu kümmern. Die Polen sollen dabei über 200.000 Mann verfügen, deren Kerntruppen die Haller'sche Armee bilden, deren Durchzug durch Deutschland bekanntlich von Frankreich erwungen worden ist und die von den Franzosen auch ihre gesamte Artillerie bekommen haben. Die holländischen Blätter schreiben mit Recht zu dieser Feststellung, wenn es der Entente nicht gelingt, die Polen wieder in die Hand zu bekommen, würde demnächst ganz Osteuropa in Flammen stehen.

Einigkeit oder Weltrevolution?

V. Von unserer Berliner Redaktion wird uns geschrieben:

Die Nachrichten aus und über Versailles bekräftigen den Eindruck, daß der Vicerat in der letzten Zeit sich zu einiger Einsicht in notwendigen Änderungen der ursprünglichen Bedingungen durchgerungen hat. Zu diesem Entschlusse mag in erster Linie der Einfluß der englischen und amerikanischen Delegierten beigetragen haben, allerdings aber auch die Bewegung, die sich unter den französischen Arbeitern ausbreitet und die unverkennbare Verschärfung der welpolitischen Gesamtlage. Darauf sich die Änderungen und Milderungen erstrecken werden, ist allerdings noch unklar, und alle Angaben darüber bleiben unsicher. Auf jeden Fall scheint aber England zu der Überzeugung gelangt zu sein, daß eine Völkervereinigung Deutschlands und unüberwindlich sei. Clemenceau soll sich bis zum äußersten gegen diese Einsicht gewehrt, dann aber in gewisser Beziehung nachgegeben haben. Es soll nämlich in Derselben eine Volksabstimmung zugestanden werden.

Darauf ist von deutscher Seite zu antworten, daß eine solche Volksabstimmung von uns nicht nur für Derselben, sondern für alle von einer nicht einmündig polnischen Bevölkerung bewohnten Gebiete verlangt werden muß und daß Gebiete mit rein oder überwiegend deutscher Bevölkerung, wie vor allem Rußland und Dänemark, auch ohne Zustimmung gegen gewisse wirtschaftliche und Verkehrsbeschränkungen an Polen Deutschland von vornherein zugesprochen bleiben müssen.

Von nicht geringer Bedeutung ist aber natürlich die Befreiung, d. h. das Saargebiet und die Befreiung des linken Rheinuferes. Bis hierher trübte sich Clemenceau gegen jede Veränderung seiner ursprünglichen Gewaltbedingungen, aber auch hier sieht er auf den Widerspruch Lloyd Georges und Wilsons. Auf dem wirtschaftlichen Gebiete sind dagegen bereits Zugeständnisse als sicher anzunehmen. Man glaubt, daß in großen Zügen die Mittelern auf die in der deutschen Denkschrift gemachten Zugeständnisse eingehen werden. Die deutschen Delegierten werden dann aber erneut darauf hinweisen, daß in den von uns übernommenen Zahlungsverpflichtungen die bereits in Geldeswert geleisteten Zahlungen abgezogen werden müssen, und daß ebenso jeder territoriale Verlust seinen Ausdruck in der Verringerung jener Entschädigungssumme finden soll.

Mit den beiden Hauptpunkten, der territorialen und der finanziellen Frage, steht natürlich auch die Frage, ob Deutschland sofort in den Völkerbund aufgenommen werden soll, in engem Zusammenhang. Auch hier scheint auf englischer Seite eine Neigung zum Entgegenkommen zu bestehen. Und sollte sich dies bewahrheiten, so würden die Verhandlungen in der Gesamtfriedensfrage dadurch natürlich günstig beeinflusst werden. Daß eine gewisse Mäßigung des Vicerates auch durch die Verschärfung der politischen Gesamtlage bewirkt worden ist, wird aus den Streifen nachrichten aus Frankreich, aber auch aus Meldungen aus anderen Ententestaaten, deutlich. Wir müßten zwar davor warnen, die umfangreichen Arbeiterausstände in Frankreich als einen Protest gegen die Vergewaltigung Deutschlands anzusehen, aber zweifellos ist bei ihnen außer dem rein wirtschaftlichen Momenten eine neu erwachte starke Antipathie gegen die Clemenceausche kapitalistische, imperialistische Politik ausschlaggebend gewesen.

Daß die Gegensätze zwischen Italien und Frankreich immer schärfer werden, soll heute nicht näher beleuchtet werden. Aber die Franzosen erlauben nun auch ein, daß die Polen, ihre Schützlinge, die Beendigung des Friedenswertes durch ihre Jagellohigkeit bedrohen. Die holländischen und unterirdischen Blätter melden, beabsichtigt nämlich das alte Polen schon für die nächste Zeit einen allgemeinen Vormarsch gegen das deutsche Gebiet, um zu rauben, was irgend möglich ist, ohne sich um die Friedensbedingungen zu kümmern. Die Polen sollen dabei über 200.000 Mann verfügen, deren Kerntruppen die Haller'sche Armee bilden, deren Durchzug durch Deutschland bekanntlich von Frankreich erwungen worden ist und die von den Franzosen auch ihre gesamte Artillerie bekommen haben. Die holländischen Blätter schreiben mit Recht zu dieser Feststellung, wenn es der Entente nicht gelingt, die Polen wieder in die Hand zu bekommen, würde demnächst ganz Osteuropa in Flammen stehen.

würde das Ende der Souveränität unseres Staates bedeuten. Der Abbruch des Friedens ist eine Unmöglichkeit der auswärtigen Politik. Auch für seine Durchführung ist, soweit die fremden Staaten in Betracht kommen, das selbe.

Während des Krieges ist häufig behauptet worden, daß nur eine Leituna des Staates, die von dem Siege abhört überaus sei, Erfolge zu erzielen in lästigt auch bereits klar, und die Stimmung der Polen gegenüber ist bereits ziemlich kühl geworden. Die englischen Blätter weisen die gefährlichen Folgen einer solchen Entwicklung besser als die Pariser Boulevardpresse zu deuten. Der eben in Berlin erklärte Generalfreistreich zum Protest gegen die Hinrichtung Levins wird zugleich von den Unabhängigen und Kommunistenführern als Kampfmittel gegen die Regierung Ober-Schweidemann benutzt. Das heißt mit anderen Worten, wenn der Ofen von neuem in Flammen gesetzt wird, wird eben eine Verbindung zwischen den deutschen und russischen Kommunisten stattfinden. Eine Regierung Haase, von der die tüchtigen Franzosen sich eine rasche Unterzeichnung ihrer Bedingungen und den Anfang einer französischen Friedenszeit versprechen, würde zum großen Teil nur den Beginn eines vereinigten deutsch-russischen Volksweltens bedeuten und einen Vormarsch der Weltrevolution gegen den Westen verursachen.

Generalfreistreich in Groß-Berlin.

(Eigener Drahtbericht.)

6. Berlin, 6. Juni. In der heutigen Vollerfassung der Großen Berliner Räte wurde mit den Stimmen der drei sozialistischen Parteien gegen 5 demokratische Stimmen beschlossen, dem kommunistischen Antrag zu folgen und einen einseitigen Generalfreistreich als Protest gegen die Erschießung Levins für Groß-Berlin zu proklamieren. In dem Streikbeschluss wurde zunächst die Streikdauer von Freitag mittags 12 Uhr bis Samstag abend 6 Uhr festgesetzt. Da aber die Durchführung des Streikbeschlusses von 12 Uhr mittags an aus technischen Gründen unüberwindlich war, wurde von den Delegierten der einzelnen Betriebe beschlossen, erst in späterer Nachmittagsstunde in den Ausstand zu treten.

Dem Streik wurden ausgenommen die Arbeiter der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, da diese in dem Streik einbezogen worden die Anstellten sämtlicher Großen Berliner Verkehrsmittel. Bei den Eisenbahnen soll bis morgen nachmittags 6 Uhr der gesamte Verkehr und Güterverkehr ruhen, mit Ausnahme der Lebensmitteltransporte. Da in verschiedenen Betrieben nachmittags Versammlung der Abgeordneten abgehalten wurden, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen, ob überall der Streikvorgang abgelaufen werden wird.

Die Angehörigen in vielen Betrieben haben sich bereits für die Nichtbefolgung des Streikbeschlusses in mehreren Betrieben der U. G. G. die kaufmännischen Angestellten im Geschäftsbereich haben noch keinen Beschluß gefaßt, aber es heißt, daß die Restaurationsbetriebe aufrecht erhalten werden. Die Leitung der Bankangestellten Groß-Berlins teilte ebenfalls mit, daß sich die Bankangestellten nicht anschließen werden. Auch die Warenhäuser dürften, wenn auch mit Einschränkung, offen gehalten werden. Am Ende ist noch, ob die Eisenbahnen morgen den Beschluß ganz durchzuführen werden.

Zur Erschießung von Levine.

(Eigener Drahtbericht.)

6. Berlin, 6. Juni. Die „Freiheit“, das Organ der Unabhängigen, bringt heute Einzelheiten über die Volksheldentat des Todesurteils an Levine, die der Anlaß zur Proklamierung des Generalfreistreichs gewesen ist. Die Erschießung war bereits auf 12 Uhr angelegt worden, wurde aber um dreizehner Stunden verögert, um dem Verurteilten noch Gelegenheit zu einer Aussprache mit seiner Frau zu geben. Levine war den ganzen Vormittag außerordentlich gelöst, kurz vor 2 Uhr wurde er in den hinteren Hof des Gefängnisses geführt, wo die kommandierte Mannschaft aufgestellt war. Der Offizier des Kommandos las dem Verurteilten das Urteil sowie dessen Bestätigung durch das Gesamtministerium vor. Levine lehnte es ab, sich mit dem Gericht gegen die Wank zu stellen und die Augen verbinden zu lassen. Als das Kommando zum Feuer ertönte, rief er: „Es lebe die Weltrevolution.“ Die erste Salve gab ihm den Tod.

Die „Freiheit“ glaubt, neuen Anzeichen von gegenrevolutionären Bestrebungen auf der Spur zu sein, die die Errichtung einer Militärdiktatur bezwecken. Sie vertritt die Ansicht, eine vertrauliche Mitteilung des Abemischen Heimadientes an alle Studentenorganisationen, in der zu einer Sammlung der Studenten gemacht wird für den Fall, daß neue politische Umwälzungen eintreten. In Wirklichkeit handelt es sich um nichts weiter, als eine Verleumdung der studentischen Jugend ebenso wie der Einwohner für den Fall von Unruhen, um die bürokratische persönliche Sicherheit gegen Gefährdung zu verteidigen.

Zu Pal.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 6. Juni. Ministerpräsident Seidemann hat unter ausdrücklicher Betonung, daß ein amtlicher Schritt nicht möglich ist und auch nicht beabsichtigt werde, an den bayerischen Ministerpräsidenten Hoffmann die dringliche Bitte gerichtet, die Preispolitik zu ändern gegen Lebins-Rückkehr bis zur mündlichen Aussprache zwischen den beiden Ministerpräsidenten aufzuschieben. Das Urteil war jedoch bereits vollstreckt, bevor diese Bitte wirksam werden konnte.

der Lage wäre. Das man für die Schlachtenleiter keine Berechtigung haben. Für die verantwortlichen Politiker, die den Dingen real ins Auge sehen müssen, war es niemals aufzusehen. Dieses Krim hat so gar nicht unwesentlich zu der Katastrophe beigetragen, die wir jetzt durchleben müssen. Denn gerade die Tatsache der Unmöglichkeit des Sieges hätte die Männer, die uns, namentlich in den letzten Jahren des Krieges, reanimiert, als auch Amerika auf unsere Geheiß angetreten war, dahin führen müssen, den Friedensschritt nicht erst zu tun, da wir von unseren Bundesgenossen verlassen waren und vor dem Zusammenbruch standen, sondern rechtzeitig, als noch vieles zu retten war. Für die Staatsmänner aber, die die auswärtige Politik Deutschlands nach dem Frieden lenken sollen, gibt es allerdings keine Wahl mehr. Gelint es uns nicht, wieder empor zu kommen, dann ist der völlige Sturz in den Abgrund, oder besser gesagt, ein Verfallen in den Morast der Vaterlandslosigkeit und aufer- wie innerpolitischen Nämmerlichkeit unter sicheres Los. Nur Männer, die trotz allem den Glauben an die Zukunft unseres Volkes nicht verlieren haben, sondern überzeugt sind, daß es auch die schwerste aller Prüfungen, die in einem Volke bestanden war, überstanden wird, werden die zeitliche Verantwortung besitzen, die erforderlich ist, um durch eine ruhige und selbstbestehende, gleichzeitige aber feste und ideenreiche auswärtige Politik Deutschland wieder den Platz unter den Völkern unserer Erde zu geben, ohne den ein Staat deutscher Nation auf die Dauer überhaupt nicht bestehen kann.

Minister Dietrich über den Frieden.

(Eigener Bericht.)

Die von der Demokratischen Partei gestern abend im Saale der „Eintracht“ veranstaltete Versammlung war außerordentlich gut besucht; es waren an die 1000 Personen anwesend. Nach der Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden des Demokratischen Vereins, Stadtpfarrer D. Seffelbacher, ergriff Minister Dietrich das Wort zu seinem angekündigten Vortrag über den Frieden. Zunächst charakterisierte der Redner die Friedensbedingungen; er griff einzelne Kapitel heraus, um zu zeigen, wozu wir streuen. Die einzelnen Momente, die die territorialen Fragen behandeln, betreffen, daß die Entente nicht im mindesten beabsichtigt sich an die wirtschaftlichen Grundzüge zu halten, sondern lediglich darauf ausgeht, uns vollkommen zu vernichten; es besteht hier ein unlösbarer Widerspruch zwischen Wort und Tat, zwischen den Programmpunkten Wilsons und dem Friedensvorschlag, den unsere Gegner uns gemacht haben. Ebenso schlimm wie die territorialen seien auch die wirtschaftlichen Bedingungen. Die Hauptfrage sei nun: Was können wir leisten? Fast unter ganzem Auslandsvermögen wollen uns die Feinde nehmen; unsere Handelsflotte wollen sie uns wegnehmen. Wie da das deutsche Volk der aufstehen und eine Wirtschaft gründen soll, die im Grunde ihr, nicht nur uns zu ernähren, sondern auch unsere zehnbilchen Verpflichtungen abzutragen, ist gänzlich unverständlich. Die Bedingungen sind so furchtbar, daß man ihre Folgen gar nicht ausdenken kann. Das deutsche Volk wäre noch schlimmer daran, als die Völker, die im Altertum in die Sklaverei abgeführt wurden; denn das Deutsche Volk müßte sein eigenes Volk zu Sklaven machen. Im Rahmen dieser Ausführungen kam der Redner auf die badischen Angelegenheiten zu sprechen und legte dabei die Bedeutung des Redner Saales, der Rheinischfahrradt und der aus dem Rheinstrom zu geminnenden elektrischen Kraft für unser Land dar. Wir wollen hoffen, daß die Sonderabteilung einiger unruhmwürdiger Elemente in den Köpfen unserer Genußsucher keinen Widerhall finden werden. (Beifall.) Sehr interessant waren die Ausführungen des Redners über unser Papiergeld. Gewissenlos Schieber haben Milliarden deutsches Papiergeldes über die Schweiz in belgisches Gebiet gebracht und dadurch das deutsche Volk um Milliarden und aber Milliarden geprellt. Sodann streifte Minister Dietrich die Bestimmungen über unser zukünftiges Oerz und zeigte, daß die Entente uns nicht nur wehrt, sondern auch ehrt machen will. Die Frage: Wird man unterschreiben oder nicht? kann man im gegenwärtigen Augenblick nicht beantworten. Wir haben die Hoffnung, daß sich unsere Gegner zu Verhandlungen herbeilassen, denn wenn dieser Friedensvorschlag Gesetz würde, wenn Deutschland verdinget würde, Frankreich am Wiederanbau zu helfen, so würden nicht nur ein, sondern zwei Völker gerettet, das deutsche und das französische Volk. Zum Schluß wies der Redner darauf hin, daß das deutsche Volk vor Ausbruch des Krieges auf seiner höchsten Höhe stand, von der es durch den unglücklichen Ausgang des Krieges herabgestoßen wurde. Wir wünschen seinen Herrscherplatz, sondern einen gleichberechtigten Platz in der Welt, wie ihn uns Wilson in einer seiner Reden ausgesprochen hat. Wir hoffen, daß der Teil der Entente, auf den wir gebaut haben, und der gesagt hat, wir sollen einen gerechten Frieden erhalten, etwas mehr Reum findet, daß dieser Gedanke noch ein wenig Raum findet in den Verhandlungen. Wäre dem aber nicht so, dann müßten wir sagen: Wilson war in der Weltgeschichte der größte Verbrecher! (Lebhafter Beifall.)

Stadtpfarrer D. Seffelbacher zog aus der Rede Dietrichs zwei Schlusssätze heraus: 1. Wir sollen in diesen Tagen nicht allzu nervös werden. Es gibt nichts Schlimmeres, als wenn wir jetzt eine Behauptung und eine Forderung aufstellen, wenn wir sagen, wir unterschreiben, oder wir unterschreiben nicht. Jetzt bedarf es der größten Gelassenheit des deutschen Volkes; jetzt handelt es sich nicht um einen Sieg, sondern um einen Kampf. Die zweite Schlusssatz lautet: Einigkeit macht Macht! Jetzt handelt es sich einfach darum für uns: Werden wir Deutsche überhaupt noch leben oder wird man uns die Gurgel aufschneiden? In diesem Augenblick muß für das ganze deutsche Volk, ob Unabhängige, ob Reichheitssozialisten, ob Demokraten usw., die Mahnung gelten: Wir stehen aufkommen und kämpfen, leben und hoffen! (Lebhafter Beifall.) Damit hatte die inwärtige Versammlung ihr Ende erreicht.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

22. Juni im Säulensaal des Herrenhauses in Berlin zusammenzutreten, um über die Möglichkeiten eine Einigung herbeizuführen zu beraten.

Badischer Landtag.

Die nächste Sitzung

Der Badische Landtag ist auf Mittwoch, den 11. Juni, nachmittags 4 Uhr, festgesetzt. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anfragen der Abgeordneten und Karl über den Eisenbahnerstreik (Berthelme-Laub), Wittmann und Spang über die wirtschaftlichen Verhältnisse im Zollarsenalgebiet, Mayer über die Bewertung der Sozialversicherungsbeiträge.

Badische Politik.

Einberufung der Generalsynode.

Mit Zustimmung des Generalsynodalpräsidenten hat der Evang. Oberkirchenrat die Generalsynode zu einer außerordentlichen Tagung auf Dienstag, den 17. Juni, vormittags 10 Uhr, einberufen.

Errichtung von Betriebsräten.

Der Metallarbeiterverband hat einen adäquaten Ausschuss einberufen, der einen Entwurf für die Errichtung von Betriebsräten ausarbeiten soll. Nach dem Entwurf sollen in Baden unterstaatliche Betriebe über die Aufträge abgehalten werden, und zwar gemeinschaftlich von Arbeitern und Ingegnieuren.

Genehmigung von Sulzburg in den Amtsbezirk Staufen.

Einer antiken Mitteilung zufolge werden abends von der Reiterfirma Erhebungen beschlossen werden der Abtrennung der Gemeinde Sulzburg vom Amtsbezirk Staufen und Aufteilung zum Amt Staufen.

Die Gemeindevahlen.

Den bisherigen Meldungen über den Ausfall der Gemeindevahlen in den letzten Tagen tragen wir folgende nach: In Südtal wurden bei der Gemeindevahl am letzten Sonntag 2 Demokraten und 4 Sozialdemokraten gewählt.

meinderatswahl am letzten Sonntag 2 Demokraten und 4 Sozialdemokraten gewählt. Die Sozialdemokratische Partei erhielt starke Unterstützung durch das Zentrum. Ferner wurden bei Gemeinderatswahlen (Stadttratswahlen) gewählt in Bretten: 4 Demokraten, 3 Deutschnationale, 2 Sozialdemokraten und 2 Zentrum; in Kürnbach: 5 Demokraten und Deutschnationale, 3 Sozialdemokraten; in Bruchsal infolge eines Wahlkompromisses: 3 Demokraten, 3 Sozialdemokraten und 8 Zentrum; in Forstheim, wie schon vor einigen Tagen angedeutet: 10 Bürgerliche und 10 Sozialdemokraten (beider Richtungen); in Lahr: 4 Demokraten (darunter H. M. M.), 4 Sozialdemokraten, 2 Zentrum, 2 Deutschnationale, 1 Unabhängiger; in Freiburg i. Br.: 3 Demokraten, 1 Deutschnationaler, 1 Hausbesitzer- und Mittelstandsparteiler, 5 Sozialdemokraten (darunter Staatsrat Engler), 8 Zentrum (darunter Rehenbach); in Schönau i. B.: 3 Zentrum, 1 Demokrat, 1 Freie Bürger- und Nichtbürgervereinnung, 3 Unabhängige Bürger- und Wählervereinnung; in Säckingen: 2 Demokraten, 2 Sozialdemokraten, 6 Zentrum; in Triberg infolge eines Wahlkompromisses: 2 Demokraten, 3 Sozialdemokraten, 3 Zentrum; in Donaueschingen: 3 Demokraten, 5 Sozialdemokraten, 4 Zentrum. (Ein Zentrumskandidat wurde herabgesetzt, die Wahlparole nicht, sondern war ein sozialdemokratischer Wahlzettel in die Urne; die drei deutschnationalen Stimmverordneten haben keine Partei ab.) Von den Ergebnissen der Bezirksratswahlen seien noch folgende mitgeteilt: Forstheim: 2 Demokraten, 7 Sozialdemokraten, 1 Zentrum, 2 Deutschnationale, 1 Mittelständler; Triberg: 2 Demokraten, 4 Zentrum, 3 Sozialdemokraten; Säckingen: 1 Demokrat, 6 Zentrum, 2 Sozialdemokraten. In die Kreisversammlung wurden gewählt: in Forstheim: 2 Demokraten, 8 Sozialdemokraten, 1 Zentrum, 3 Deutschnationale und 1 Mittelständler; Triberg: 1 Demokrat, 4 Zentrum, 2 Sozialdemokraten; Säckingen: 1 Demokrat, 5 Zentrum, 1 Sozialdemokrat. In Konstanz findet die Wahl der drei neuen Bürgermeister am 12. Juni statt. Die Einigung der Parteien bleibt auch für diese Wahlen bestehen, die nach der feineren abendlichen Vereinbarung vor sich gehen werden. In Neersburg wurden von den 17 Wählern um die Bürgermeisterstelle zwei für die Partei der Sozialdemokraten gewählt. Es sind Dr. Koll, ein geborener Neersburger, und Ratsherr Mod aus Säckingen; letzterer ist der Kandidat des Zentrums. In Rorzingen wurde der bisherige Bürgermeister A. Keller wiedergewählt. In Rastatt bei Rastatt (Freiburg i. Br.) sind die politischen Parteien in ein neues Stadium getreten. Für die Gemeindevahlen gab es dort zwei Parteien: eine solche der „Bürgerlichen“ und eine der „Mittelständler“. Das Wahlergebnis lautet, daß strenge Parteipolitik abhalten wurde, von der Partei der Frauen, wie der der Männer, gewählt wurden 12 Männer und 12 Frauen.

Aus Baden.

Der Landesverein „Badische Heimat“.

Berein für Volkshilfe, ländliche Volkshilfe, Heimatpflege und Denkmalpflege, der sich zum Ziel gesetzt hat, während für die Gegenwart unserer Heimat einzuwirken und die Kenntnis über die Heimat in weiten Kreisen immer mehr zu verbreiten und zu vertiefen, veranstaltet seine diesjährige Jahresversammlung am 10. und 11. Juni in Baden-Baden. Am ersten Abend wird im „Königsplatz“ Prof. Dr. John Peter über das Leben des Volkslieds, und Stadtprof. P. H. Frey über die Schönheit der badischen Heimat (mit Lichtbildern) sprechen. Am zweiten Abend werden die Vorträge von Geograph des bekannt vorzüglichen Geographen „M. J. J.“ Am Mittwoch spricht Herrmann Purze über Heimat und Dichtung und Prof. Dr. Günther Frey über den Schutz unserer heimischen Natur (mit Lichtbildern).

I. Forstheim, 6. Juni.

Die Gründung einer Gemeinnützigen Baugesellschaft Forstheim-Stadt soll in der Woche nach Pfingsten erfolgen. Durch eine Umfrage bei den Interessenten und durch einen öffentlichen Aufruf hat der Arbeitsausschuß festgestellt, daß hier mindestens 350 Viehhäuser für Einfamilienhäusern mit Gärten, wie sie die Gesellschaft erkaufen will, vorhanden sind. In der Gesellschaft beteiligen sich, wie schon festgestellt, die Stadt mit 100 000 M. der Arbeitgeberverband mit 50 000 M., die Vereinigung der Forstheimer Bauern mit rund 20 000 M. Die Erklärung der badischen Regierung steht noch aus. Es wird erwartet, daß auch eine größere Anzahl heiliger namhafter Firmen als Einzelmitglieder beitreten. Die Mindest-Stammumlage ist 500 M. Als technische Berater haben sich außer dem Direktor der Baugesellschaft, Prof. J. J., Stadtbauingenieur Seibel und Baupolier, als juristischer Berater Rechtsanwalt Glanzmann dem Arbeitsausschuß zur Verfügung gestellt.

rr. Mannheim, 6. Juni. (Via Drahtbericht.) Die Witzungen der durch den Streik der Arbeiter der Stadt, Gas- und Elektrizitätswerke durchgeführten täglichen Feuerungsauflage von 3 Mark für das gesamte Personal, also auch für die Angestellten und Beamten, machen sich bereits bemerkbar. In der jüngsten Stadtratssitzung wurde festgestellt, daß die Straßenbahn um 110 000 M. und das Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk um 76 500 M. monatlich mehr belastet werden. Zur Deckung dieser Beträge wurde beschlossen, beim Bürgerausschuß zu beantragen, daß der Einzelpreis der Straßenbahn auf allen Strecken um 5 Pfg. und der Gas-, Wasser- und Strompreis durch einen der Mehrbelastung entsprechenden Feuerungsbeitrag erhöht werden. Die Erhöhung soll so lange in Kraft bleiben, als die Feuerungsauflage gemindert werden.

d. Weinstadt, 6. Juni. Von einem einjährigen Auge der Oberrheinbahn wurde der vierjährige Elisabeth Pfäffler, Tochter eines in englischer Gefangenschaft befindlichen Landwirts, gestern das linke Bein abgefahren und ein Arm verletzt.

Offenburg, 6. Juni. Auf der Straße wurde ein einjähriges Kind angefahren, das von seinen Angehörigen ausgehört worden war. Auf der Brust trug das Kind einen Zettel des Inhalts: „Geboren am 28. Mai 1918, fath. Bitte um gute Aufnahme“.

Hüllendorf, 6. Juni. Ein schweres Hagelwetter hat in den Gemeinden Illmenieck und Krumbach erheblichen Schaden angerichtet. Die Hagelkörner fielen teilweise in der Größe von Taubeneiern, und die im vollen Wüchscumstand stehenden Obstbäume stehen jetzt völlig kahl da. Auch die Saaten wurden vielfach zerstört. Die Auswüchse für das Herbstgetreide sind vernichtet. In Illmenieck wurde der Sohn eines hiesigen Schweinezüchters verhaftet, als er 30 junge Schweine über die hohenzollernsche Grenze schmuggeln wollte.

al. Konstanz, 6. Juni. Der verstorbene Privatier Gustav Himmele hat durch letztwillige Verfügung mehrere Legate zu wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken vermacht. Das Reichsanwältensamt in Lahr ist über seine nicht unbeträchtlichen Vermögenswerte, dessen lebenslänglichen Nießbrauch seiner langjährigen Haushälterin, Fräulein Weidner, hat.

Legte Nachrichten.

Zusammentritt der Nationalversammlung in Weimar.

Berlin, 6. Juni. Die Mitglieder der Nationalversammlung wurden erlutet, am Donnerstag, den 12. Juni, in Weimar ansetzend zu sein.

Hauptmann von Beerfelde verhaftet.

Berlin, 6. Juni. Hauptmann v. Beerfelde ist gestern abend durch Offiziere in einem Restaurant verhaftet worden.

Die „Deutsche Zeitung“ verboten.

Berlin, 6. Juni. Das Erscheinen der „Deutschen Zeitung“ ist bis auf weiteres untersagt worden. Grund zu dem Verbot war der in der Kreisnummer abgedruckte Artikel „Der Worte sind aeneas aeneas“.

Der gestrichelte Vogel.

Saar, 6. Juni. Das Riechel, Herr-Büro meldet, daß der Oberleutnant Bogel, der sich unter falschem Namen nach der Niederlande, und zwar nach dem Haag begeben hatte, am Mittwoch morgen freiwillig dem Direktor des Ausländerbüros in Haag gestellt hat. Es ist ihm auf Grund des Art. 19 des Ausländergesetzes ein festgesetzter Aufenthalt innerhalb des Landes angewiesen worden. Oberleutnant Bogel hatte sich seinerzeit unter dem Namen Kurt Velsen beim Polizeibüro in Haag angemeldet. Da jedoch die falschen Namen der künftigen Umstände auf dem Polizeibüro nicht bekannt waren, so hatte man dem Oberleutnant Velsen nicht mehr Aufmerksamkeit angewendet, als den vielen anderen Ausländern, die sich täglich melden. Als aber die Riechel-Oberleutnants Bogel unter dem Namen Kurt Velsen bekannt wurde, erinnerte man sich auf dem Polizeibüro, daß sich der Genannte unter diesem Namen angemeldet hatte. Man verfolgte ihn, jedoch ergebnislos, bis sich Velsen alias Vogel freiwillig gestellt hat.

Die tschechischen Niederlagen.

Wien, 6. Juni. In Prag herrscht große Aufregung über die tschechischen Niederlagen in der Slowakei. Viele Blätter zeigen große

Unruhe gegen die Italiener, die einer der tschechischen Republik feindseligen Haltung bedingt werden.

Zusammenstöße in Paris.

Genf, 6. Juni. Nach einer Pariser Meldung hat sich die Lage in der französischen Hauptstadt weiter verschärft. Der Pariser Sicherheitsdienst mußte durch Heranziehung weiterer Truppen verstärkt werden. Man glaubt, daß der Belagerungszustand nicht zu vermeiden sein wird. Besonders, da es zu Zusammenstößen mit Streikenden gekommen ist.

Die Pogrome in Galizien.

Warschau, 6. Juni. Die Landtagskommission zur Untersuchung der Pogrome in Galizien hat festgestellt, daß in den Südböhmischen Galizien, Katalon und Macon die Pogrome durch Ausstreuen böswilliger Gerüchte über die Juden entstanden sind. Sie treffen in die benachbarten Länder über. In Katalon sind fast alle Geschäfte und Häuser am Markt zerstört. Von 416 jüdischen Familien hat man 370 zerstört. Der materiellste Schaden wird auf 10 Millionen geschätzt. In Macon sind von 170 jüdischen Familien 160 vollkommen ausgeraubt worden. Diese Nachrichten sind darum unbefriedigend, weil sie von der amtlich nicht jüdenfeindlichen Kommission des Landtags stammen.

Sport.

Der Akademische Hockeyklub Karlsruhe trug ein Wettspiel gegen F. F. Mannheim aus und verlor 1:6. Ein Wettspiel gegen T. B. 1846 Mannheim konnte er 2:3 halten.

Der Deutsche Hadenbund hielt seinen 6. Bundestag in Leipzig ab. Er galt hauptsächlich der Annahme einer neuen Satzung und der Neuerteilung des Bundesgebietes. Dieses wurde in sieben Verbände eingeteilt. Eis des Bundes ist künftig Hamburg; der nächste Bundestag findet in Berlin statt. Gegen Nichtbundesvereine ist Spielverbot erlassen, um diese zum Beitritt zum Bunde zu bewegen. In den Vorstand wurde auch Graf Reijss-Karlsruhe gewählt.

Der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Geheimrat Sanitätsrat Dr. Löffler, ist plötzlich gestorben.

Wom Wetter.

Vorhersage für Samstag, den 7. Juni:

Das nordöstliche Tief hat sich ziemlich reich ausgefüllt, während ein über Frankreich gelegenes Hoch weiter östwärts an Ausdehnung gewonnen hat. Damit haben während der Nacht in ganz Baden und Westdeutschland die Regenfälle nachgelassen. Bis früh begann die Bewölkung sich zu lichten. Eine neue Störung ist vorderhand aus dem beschränkten europäischen Lagebericht nicht zu erkennen.

Voraussetzung bis Samstag abend: Schwache, nordwestliche Winde, zeitweilig heiter, etwas wärmer, trocken.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns: Orts-Zeit, Barom., Therm., Wind, Regen, etc. Data for 6. Juni and 5. Juni.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr:

Table with columns: Station, 6. Juni, 5. Juni. Data for Schutterinsel, Nehl, Maxau, etc.

Ratten, Mäuse, Käfer, Wanzen etc.

beseitigen wir mittelst unseren unübertroffenen Vertilgungsmitteln. Abonnement für Hausbesitzer.

D.V.G.U. Anton Springer

Karlsruhe Ettlingerstr. 51 Tel. 2340.

Das in der Nachbarschaft indischer Glaubenslehre stehende Drama ist trotz Vieles kritischen Anteil gewiss, es ist vielmehr ein überaus reiches, das heute, angesichts des Zusammenbruchs, erst nicht veraltet ist, weil es die keltische Wiedergeburt und die Wiedergeburt des ursprünglichen Menschentums in beidermaßen künstlerischer Weise erweist. Parsifal zeigt die Quelle der religiösen Begründung, wofür den Glauben an den Gott und die Möglichkeit der Einheitslösung.

Es geht uns die Anfrage an, ob wegen des großen Andrangs und der Vergleichen für viele, von dem kleinen Saal noch Sitze zu erhalten, der Sonntag nicht wiederholt werden könnte, und, wie wir meinen, vielleicht im Spätsommer, vor der Aufführung des Wertes im Landes-Theater.

Langabend Fünfte Akt. Gegenüber dem letzten Abend an gleicher Stelle (dem Entschluß) zunächst festzustellen der viel geringere Besuch am Abend. Das Karlsruher Entschlußbedürfnis ist also bereits befriedigt. Das war in der Hinsicht sehr zu beacuten; denn die künstlerischen Leistungen der Fünfte Akt waren zwar weniger sensationell, aber um so mehr — Kunst. Zielsetzung, die aus der Natur kommt. Es geht um die Grundursprünglichen Talents zum Abhängigen, um mystischen Umgebung des räumlich fixierten in Bewegung, der von diesen Tängen gehen von selbst sich in die Sinne des Ansehens der Tiere. Die zierliche, schwedende Hühnlein, die lineare Zeichnung, die wogende gegen das als ästhetisch Maßstabes verfährt, eben weil aus einer Natur kommt und nicht angelehrt ist, sondern entzückt einen Ton von Mitbewegungen im Publikum. Und das ist eigentlich das Wesentliche. Dabei fühlte man deutlich den annehmenden Grundzug guter Dichtung, gediegener technischer Anlage und den Ernst des Studiums.

Die Zeit der Grenzen der Phantasie für diese beidermaßen abgemessen. In der nicht sehr ausgiebigen Vorlesung waren solche Experimente von „innerer Beobachtung“ mystischer Gedanken hingeworfen. Es war der Tanz, der ganz nach Freude oder

Schmerz, Gelübden oder Ablehnung, Liebesleid, ausbricht, der Tanz, der als solcher nichts weiter will. Ferner war eine Deutung zu erkennen, die es abseht, aufs Anstößige zu reflektieren. Im Gegenteil: ein Wissen um die dekorative Bedeutung der Kostüme, in die sie nicht nur gekleidet, sondern jeweils eingelebt ist, schien der Künstlerin besonders eigen. Dies war im Verein mit den wirklich zum Teil äußerst geschmackvoll entworfenen Gebilden angenehm zu spüren. Darum wohl brauchte sich das „Grotteske“ nie in die verzerrende Grimasse zu verlieren, sondern es blieb eine wohlthuende sichere Stütze, deren, etwa im Sinne lebender Figuren (ein blauer Pierrot, eine stilisierte Kokottdame, grazil und buffig getanz, gefielen mir ausnehmend), die des Erfolges sicher sein durfte; der wurde der jungen Künstlerin auch reichlich zuteil. Kapellmeister Eder wirkt direkt und feinsinnig am Fühl.

„Inseln“, Drama in drei Akten von Fritz Droop, wurde dem Bürttembergischen Landes-Theater in Stuttgart zur Aufführung erworben. Die Inszenierung befozt Wilhelm von Scholz. Das expressionistische Werk ist von einer Anzahl weiterer Bühnen für die nächste Spielzeit zur Aufführung in Aussicht genommen.

Karl Zeil und die Denkmäler gegen die Theaterkrisen. Eine große Anzahl Theaterkrisen, Bühnenkünstler und Musiker haben in einer Eingabe an das Kultusministerium, den Bühnenverein und die Bühnengemeinschaft die Abänderung des neuen Bühnenvertrags gefordert, soweit er die Selbständigkeit der künstlerischen Arbeit durch Theaterkrisen bedroht. Der Generalintendant der Frankfurter Städtischen Bühnen, Dr. Zeil, hatte seinerzeit diese Eingabe auf Grund eines dazu einladenden Telegramms von Max Reinhardt und Richard Strauß mit unterschrieben, nicht aber jetzt, einer von ihm abgebenen Erklärung in der „Frankf. Hg.“ zufolge, seine Unterchrift zurück mit der Begründung, daß er sich in der ausgeübten Form, wie sie die Eingabe darstellt, nicht für Abänderung der Theaterkrisen entscheiden könne, da nach dem Beispiel seiner eigenen Einrichtung an den Frankfurter Theatern die Tätigkeit von Theaterkrisen sehr wohl möglich sei, ohne die künstlerischen Bindungsmöglichkeiten zu beeinträchtigen, nämlich auf wirtschaftlichem Unternehmensebiet, und

Kunst und Wissenschaft.

„Die Kunst des Jahres“ in Darmstadt.

Die erste der diesjährigen Ausstellungen im Oberrheinischen Kunstmuseum wurde eröffnet zum ersten Male in Darmstadt ohne das gewohnte Bild der Entfaltung höflich-fürstlichen Prunkes. Als „Kunst des Jahres“ gedacht, sollte sie einen umfassenden Ueberblick geben über das Kunstschaffen der letzten zwölf Monate. Die Ausstellung ist bedingt juristisch, d. h. die Künstler wurden „eingeladen“, nach eigenem Ermessen eine bestimmte Anzahl Werke einzusenden. Viele sandten ältere Werke, aber immerhin aus den letzten Jahren und so ist die Ausstellung in ihrer Gesamtheit doch modern.

Die „Gyrolithen“ hat man in einem großen heidnischen Raum vereinigt. Es ist bemerkenswert, daß gerade die Darmstädter, um die in scharfer Kampferkennung ist, der Einladung schamlos fern blieben. Pechstein, Berlin ist mit drei Werken vertreten, die die intuitive Erkenntnis glaubhaft erscheinen lassen, wenn auch offensichtlich ist, daß der Künstler nur Farben sehen will und die Formen ihm nur Mittel zum Zweck sind. Mit grandioser Kühnheit ist eine unerhörte dekorative Leuchtfracht erzielt und zu diesem Ziel sind auch technisch brutale Mittel nicht verschmäht. Verinnerlichtung freilich vermischt man in diesem Farbenrausch. Sieder hat Geyer mehr dieses Betreiben in seinem großen Bild „Kritiken“, aber auch er kommt nur zu forsbigen Resultaten, gleichwie Rohls in seinem „Ratzenhaue“. Vielmehr kommt Walter Klemm in seinen Zielen näher als seine großen Vorbilder. Er offenbart das Betreiben, auch geistig expressionistisch zu wirken.

Eine Anzahl erstklassiger guter Impressionisten hängt noch in diesem Raum.

Im großen Gremialsaal hängt als Prunkstück ein großes Gemälde von Julius Sülzer-München; impressionistisch lebend, kommt der Künstler doch zu fast naturwissenschaftlichem Ausdruck. Lohs Corintus hat eine Entwürfung der Szene gefaßt, freilich

und flott gemalt, in dem offenbaren Bestreben, Konzeptionen nach expressionistischer Seite zu machen, aber doch sich treubehaltend. Fritz Erler-München hat jedoch Waben formhaft und gesund in die freie Natur gestellt, von Luft und Licht umflossen gemalt und stellt weiter eine Amazone und das erste und einzige Bild der Revolution aus, im Vordergrund eine Anzahl charakteristischer Arbeiterköpfe, im Hintergrund eine undefinierbare wogende Menge mit roten Fahnen.

Die Münchener Sektion vertritt auch Paul Groedel mit einer grandiosen jüdischen Verdrängung recht gut. Von Karlsruhern seien Walter Georgi, Theodor Effer, Prof. Bühler, von Stuttgart Faure, Bernh. Kanold, von Dresden noch Höppler und Gubmann genannt. Die einheimischen besten Künstler sind zurückhaltend geworden.

Von den Darmstädtern verdient hervorgehoben zu werden der bisher unbekannte Reibel, dessen willkürlich komponierte Tierbilder bei aller Deutlichkeit des Charakters etwas Exotisches haben und in Farbe und Zeichnung an Japan erinnern; sie atmen abgeflachte Ruhe und Klarheit. Er gleicht darin Georg Altheim, der in immer sich gleichbleibender Anschaulichkeit seine farbigen Darmstädter Landschaftsmotive malt. Richard Bölsche ist harmonisch in seinem flüchtigen Kolort, frisch, luftig und lebendig wirken dagegen die impressionistischen Landschaften von Anna Weiser. Kleutens ist unter den fein zeichnenden Graphikern der Derrschende.

In der Plastik fehlt das Moderne fast ganz. Professor Rohlf stellt ein paar brillant charakterisierte Köpfe bekannter Darmstädter Persönlichkeiten aus, der Dörferschüler Antbes einen fast stilkritischen, aber auch ausdrucksvollen Marmorkopf, Professor Dahn-München den sehr fein herausgearbeiteten lebenden Kopf des Malers Kaulbach, Jos. Wadel und Rene Sintenis eine Anzahl Kleinplastiken, Ernst Schwäbele, Haller, Engelmann, Willy Steger, Ernst Wendt-Berlin, Th. Georgi-München, Bojett, Eberhard-Stuttgart, Erik Klimsch-Berlin, Ludwig-Wien und Schumann sind ehrenvoll, aber nicht gerade mit überragenden Werken vertreten.

Aus dem Stadtkreise.

Städtische Feuer. Die Annahme von Frachtgut ist allgemein freigegeben. Die feuerliche Annahmeposten bleiben jedoch unberührt.

Das Städt. Schwim- und Sonnenbad bleibt am Freitag und Samstag geschlossen. Die Schwimmstunden sind in letzter Zeit angefallen worden.

Verfallene Brauereifreigabecheine sind in letzter Zeit angefallen worden. Die Cheine tragen gefährliche Dienftsiegel der Reichsbrauereistelle.

Verhütung von Puffen. Die in der Nacht zu Pfingsten ausgeführt werden sollen, werden auch hier fortgesetzt.

Der Reichsverband Deutscher Anarchisten hielt am Mittwochabend eine allgemeine Mitgliederversammlung ab. Die Versammlung wurde von dem Reichsverband Deutscher Anarchisten geleitet.

Ein Musikfest gibt am Sonntag mittag um 12 Uhr die neu gegründete Kapelle der Volkshilfe auf dem Schloßplatz.

Die Volkshilfe der Stadt sendet uns folgende Darstellung ihrer Tätigkeit im Mai: In der Zeit vom 1. bis 31. Mai wurden folgende Waren...

Der Gartenverein Karlsruhe hielt am Mittwochabend im Saal III ein Mitgliederversammlung ab. Neben gärtnerischen Mitteilungen...

Konzert. Im „Friedrichshof“ findet heute abend 8 Uhr ein Familienkonzert unter Leitung des Kapellmeisters A. Ziegler statt.

Die Reichs-Deutsche Arbeiter bringen über die Pfingstfeierlichkeiten recht vielseitige und abwechslungsreiche Programme. So sieht man in der Waldstraße...

Stadtschul-Ausgabe. Die Schulausgabe der Pfingstfeierlichkeiten ist am Freitag und Samstag geschlossen.

Verfallene Brauereifreigabecheine sind in letzter Zeit angefallen worden. Die Cheine tragen gefährliche Dienftsiegel der Reichsbrauereistelle.

Baum von Gengenbach; Friedrich Klingele von hier. Gasarbeiter hier, mit Familie Wohnort ab. Erwerb von Gengenbach; Wilhelm Klingele von Gengenbach.

Todesfälle. 4. Juni: Maria Sauer, ledig, ohne Beruf, alt 81 Jahre; Karl Sauer, ledig, Goldschmied, alt 33 Jahre.

Verdammung und Trauerhaus erwählter Verdammung. Samstag, 7. Juni, 10 Uhr: Wilhelm Sauer, ledig, 35 Jahre; August Sauer, ledig, 35 Jahre.

Aus dem Wirtschaftsleben. Kartoffelverforgung. Auf Grund eines Beschlusses der verfassunggebenden Nationalversammlung soll am Dienstag nach Pfingsten im ganzen Lande eine freiwillige Sammlung der noch verfügbaren Kartoffelvorräte durchgeführt werden.

Der Karlsruher Stadtrat hat beim Ministerium des Innern die sofortige Aufhebung aller Verbote und Beschränkungen einschließlich der Höchstpreisordnungen für den Bezug von Kartoffeln...

Schule und Kirche. Kanzelansprache. Der Evana. Oberkirchenrat hat angeordnet, daß am Pfingsten eine Ansprache über die Lebensmittelfürsorge von den Kanzeln gehalten werde.

Aus der evangelischen Landeskirche. Am Sonntag, 6. Juni, im Sonntag fanden in Württemberg die Wahlen zur verfassunggebenden evangelischen Landeskirchenversammlung statt.

Evangelische Landeskirchenversammlung. Stuttgart, 6. Juni. Am Sonntag fanden in Württemberg die Wahlen zur verfassunggebenden evangelischen Landeskirchenversammlung statt.

Berichtsaal. 1. Karlsruhe, 5. Juni. In der heutigen Sitzung der Strafkammer IV wurden beurteilt: Karl Josef Müller, Tagelöhner aus Bruchsal wegen schwerer Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis...

2. Mannheim, 7. Juni. Bei dem Puffen in Februar d. J. war, wie erinnerlich, während der Kämpfe das Mitglied der sozialdemokratischen Partei, Hermann Müller, getötet und fünf weitere Personen verletzt worden.

3. Karlsruhe, 5. Juni. In der heutigen Sitzung der Strafkammer IV wurden beurteilt: Karl Josef Müller, Tagelöhner aus Bruchsal wegen schwerer Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis...

4. Karlsruhe, 5. Juni. In der heutigen Sitzung der Strafkammer IV wurden beurteilt: Karl Josef Müller, Tagelöhner aus Bruchsal wegen schwerer Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis...

5. Karlsruhe, 5. Juni. In der heutigen Sitzung der Strafkammer IV wurden beurteilt: Karl Josef Müller, Tagelöhner aus Bruchsal wegen schwerer Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis...

6. Karlsruhe, 5. Juni. In der heutigen Sitzung der Strafkammer IV wurden beurteilt: Karl Josef Müller, Tagelöhner aus Bruchsal wegen schwerer Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck der mit einer Giffre versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Gegen die Zwangswirtschaft für Früchte und Gemüse.

Vor kurzem fand in Berlin die große Frühjahrs-tagung des Verbandes Deutscher Obst-, Gemüse- und Süßfrüchthändler statt. Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung von Großhändlern aus allen deutschen Reichsteilen...

Die Ananaswirtschaft für Gemüse und Obst hat während des Krieges sowohl wie in der bisherigen Lebensmittelswirtschaft vollständig verfallen. Das angewandte System hat bei der Bewirtschaftung der Ananasernte und ebenso bei der Einfuhr aus dem Auslande unannehmer Preissteigerung bewirkt.

Die Reichsstelle für Obst und Gemüse hat nicht den genauen Einfluß auf die ihr nachgeordneten Stellen. Auch arbeiten diese Stellen, sowie ihre örtlichen Anstalten nicht mit der nötigen Eifer...

Der deutsche Früchte- und Gemüsehandel erhebt daher Protest gegen die weitere Fortsetzung der Ananaswirtschaft für Früchte in der Form und fordert die unverzügliche vollkommene uneingeschränkte Öffnung der Grenzen für Früchte und Gemüse...

Berliner Börse.

Berlin, 6. Juni. Pressenotizen von gewissen Zugeständen in den Friedensbedingungen liegen die Börse heute die politische Lage in etwas hoffnungsvollerem Lichte erscheinen. Es konnte sich daher eine Erholung des Auslandses auf der ganzen Linie vollziehen...

Berliner Kursnotierungen. Aktienmarkt. Deutsche Reichsbank 125.00, Dresdner Bank 112.00, Reichsbank 112.00, Reichsbank 112.00...

Devisenmarkt. Telegraphische Auszahlungen für: 5. Juni 1919, 6. Juni 1919. Holland 580.00, Belgien 330.00, Schweiz 330.00...

Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 6. Juni. Bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs übte die günstigere Auffassung der politischen Lage eine gute Wirkung auf die Stimmung aus.

Montanaktienmarkt war durch die Ausföhrungen des Geheimrats Benzenberg gütlich beeinflusst, wodurch Börsen Bergbau eine Ausbesserung von 5 Proz. erzielte. Höher bei lebhaften Umsätzen gingen ferner Deutsche-Luxemburger um, die bis 11 1/2 gehandelt wurden.

Die Reichsstelle für Obst und Gemüse hat nicht den genauen Einfluß auf die ihr nachgeordneten Stellen. Auch arbeiten diese Stellen, sowie ihre örtlichen Anstalten nicht mit der nötigen Eifer...

Frankfurter Kursnotierungen. Badische Bank 124.00, Darmstädter Bank 105.50, Deutsche Bank 100.00, Disconto Kommand. 125.00, Dresdner Bank 112.50...

Deutsche Lebererische Bank. In der Sitzung des Aufsichtsrates teilte der Vorstand mit, daß der Abschluß für das Geschäftsjahr 1917 nunmehr vorgelegt werden könne. Die Bilanz ergibt nach Abzug von 30 000 Mk. für Talontener (wie im Vorjahre) einen Nettogewinn von 2 821 646.24 Mk. (i. V. 2 765 281.82).

Süddeutsche Handelsvereinigung Konstanz. In der am 5. Juni abgehaltenen Generalversammlung wurde die Kapitalerhöhung um 7 000 000 auf 10 Mill. M. einstimmig genehmigt. Die neuen Aktien sind von einem Konsortium übernommen worden.

Börsennotierungen. Aktienmarkt. Deutsche Reichsbank 125.00, Dresdner Bank 112.00, Reichsbank 112.00, Reichsbank 112.00...

Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 6. Juni. Bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs übte die günstigere Auffassung der politischen Lage eine gute Wirkung auf die Stimmung aus.

Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 6. Juni. Bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs übte die günstigere Auffassung der politischen Lage eine gute Wirkung auf die Stimmung aus.

Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 6. Juni. Bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs übte die günstigere Auffassung der politischen Lage eine gute Wirkung auf die Stimmung aus.

Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 6. Juni. Bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs übte die günstigere Auffassung der politischen Lage eine gute Wirkung auf die Stimmung aus.

Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 6. Juni. Bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs übte die günstigere Auffassung der politischen Lage eine gute Wirkung auf die Stimmung aus.

Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 6. Juni. Bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs übte die günstigere Auffassung der politischen Lage eine gute Wirkung auf die Stimmung aus.

Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 6. Juni. Bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs übte die günstigere Auffassung der politischen Lage eine gute Wirkung auf die Stimmung aus.

Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 6. Juni. Bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs übte die günstigere Auffassung der politischen Lage eine gute Wirkung auf die Stimmung aus.

AMBI-Dachstein-Maschine für Handbetrieb. Arbeitet rasch, sparsam und zuverlässig. Anfragen an: AMBI, Abt. II K, Charlottenburg 9.

Belanntmachung. Die Auslosung der am 1. August und 1. Oktober 1919 zur Beibehaltung kommenden 3 1/2% Ratz. Schuldverschreibungen der Jahre 1888 und 1904 wird am Donnerstag, den 12. Juni 1919, vorm. 9 Uhr, im Rathaus dahier, Zimmer Nr. 9, öffentlich vorgenommen.

Freiwill. Hausversteigerung. Das unterzeichnete Notariat verteuert auf Antrag der Erben der Privatmann Karl Wette, Witwe, Katharina, geb. Hoffmann, hier, am Freitag, den 20. Juni 1919, vormittags 9 Uhr, im Dienstzimmer, Stefaniengasse 5, 3. Stock, das an der Gartenstraße 42 hier gelegene Hausgrundstück Nr. 2, Nr. 274 mit 2 a 39 qm Hofreite, worauf stehen: a) ein vierstöckiges Wohnhaus, b) ein vierstöckiges Wohnhaus mit Keller, c) ein vierstöckiges Wohnhaus mit Keller. Das Notariat gibt über die Bedingungen Auskunft. Karlsruhe, 3. Juni 1919. Notariat IV.

Versteigerung. Samstag, den 7. Juni, vormittags 11 Uhr, wird bei der Eigentümerversammlung (hinter dem neuen Personenbahnhof) ein Wagen frischer Spinat 3800 kg öffentlich versteigert. Stationsamt Bensheimhof.

Kartoffel-Versteigerung. Bis zur neuen Ernte werden keine Kartoffeln mehr ausgegeben. Es wird deshalb gegen die laufende Kartoffelmarkte 112a, b und 114c, d der Heber für 8 Wochen mit zusammen 25 Bund für eine Person in den bekannten Verkaufsstellen veräußert. In Hausbalkonen, deren Kartoffelverrat erschöpft ist, werden in den nächsten Tagen weitere beschränkte Kartoffelmengen zum Preis von 40 Pfennig für das Bund im Kartoffelamt, Kaiserstraße 11, in der Zeit von 8 bis 4 Uhr gegen Vorlage der Besondereinwilligung abgegeben. Dringend erforderlich ist, daß der Einkauf in den Geschäften sowohl, als im Kartoffelamt, bis spätestens 15. Juni erfolgt ist. Eine Gewähr für spätere Befreiung kann nicht übernommen werden. Karlsruhe, den 4. Juni 1919. Städt. Kartoffelamt.

Belanntmachung. Kochtutrie für junge Mädchen. Der Bad. Frauenverein (Unterstützung Mädchenkassen) hat mit Unterstützung der Stadtgemeinde in der Gießstraße 37 eine Kochschule mit Einfließen in Hauswirtschaft eingerichtet, in welcher hier wohnende Mädchen im Alter von 17 Jahren, mindestens aber 16 Jahren, mit geringem Kostenaufwand eine gute Ausbildung im Kochen und in der Hauswirtschaft (Zimmerarbeit, Wäschebehandlung) erhalten, die sie zur Übernahme einer Dienststelle als Köchin oder Zimmermädchen befähigt. Jährlich werden 4 Kurse von 3 Monaten Dauer, und zwar für je 16 Schülerinnen veranstaltet. Die Teilnehmerinnen haben nur als Entgelt für ihr Mittagessen den Betrag von 90 Mark für den Kurs in 8 Teilbezügen von je 30 Mark zu entrichten. Für unbedeutende Mädchen können hieran auf Ansuchen von der Stadtkasse Beiträge aus Sozialhilfsmitteln zur Verfügung gestellt werden. Der Kurs beginnt am 1. Juli d. J. Anmeldungen dazu werden vom 1. Juni bis 13. Juni d. J. beim Sekretariat des Sozialhilfswesens (Gießstraße, Kreuzg. 11, 3. Stock, Zimmer Nr. 27) während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. Karlsruhe, den 30. Mai 1919. Der Stadtrat.

Der Verein Siebelerfreunde. Landesgruppe Baden, Eich Freiburg. Besucht am Pfingstsonntag u. bei ungünstiger Witterung auch am Pfingstmontag geschlossen.

Das Städt. Schwimm- u. Sonnenbad. Besucht am Pfingstsonntag u. bei ungünstiger Witterung auch am Pfingstmontag geschlossen.

Das Städt. Schwimm- u. Sonnenbad. Besucht am Pfingstsonntag u. bei ungünstiger Witterung auch am Pfingstmontag geschlossen.

Das Städt. Schwimm- u. Sonnenbad. Besucht am Pfingstsonntag u. bei ungünstiger Witterung auch am Pfingstmontag geschlossen.

Das Städt. Schwimm- u. Sonnenbad. Besucht am Pfingstsonntag u. bei ungünstiger Witterung auch am Pfingstmontag geschlossen.

Das Städt. Schwimm- u. Sonnenbad. Besucht am Pfingstsonntag u. bei ungünstiger Witterung auch am Pfingstmontag geschlossen.

Das Städt. Schwimm- u. Sonnenbad. Besucht am Pfingstsonntag u. bei ungünstiger Witterung auch am Pfingstmontag geschlossen.

Das Städt. Schwimm- u. Sonnenbad. Besucht am Pfingstsonntag u. bei ungünstiger Witterung auch am Pfingstmontag geschlossen.

Das Städt. Schwimm- u. Sonnenbad. Besucht am Pfingstsonntag u. bei ungünstiger Witterung auch am Pfingstmontag geschlossen.

Das Städt. Schwimm- u. Sonnenbad. Besucht am Pfingstsonntag u. bei ungünstiger Witterung auch am Pfingstmontag geschlossen.

Das Städt. Schwimm- u. Sonnenbad. Besucht am Pfingstsonntag u. bei ungünstiger Witterung auch am Pfingstmontag geschlossen.

Das Städt. Schwimm- u. Sonnenbad. Besucht am Pfingstsonntag u. bei ungünstiger Witterung auch am Pfingstmontag geschlossen.

Das Städt. Schwimm- u. Sonnenbad. Besucht am Pfingstsonntag u. bei ungünstiger Witterung auch am Pfingstmontag geschlossen.

Das Städt. Schwimm- u. Sonnenbad. Besucht am Pfingstsonntag u. bei ungünstiger Witterung auch am Pfingstmontag geschlossen.

Das Städt. Schwimm- u. Sonnenbad. Besucht am Pfingstsonntag u. bei ungünstiger Witterung auch am Pfingstmontag geschlossen.

Das Städt. Schwimm- u. Sonnenbad. Besucht am Pfingstsonntag u. bei ungünstiger Witterung auch am Pfingstmontag geschlossen.

Das Städt. Schwimm- u. Sonnenbad. Besucht am Pfingstsonntag u. bei ungünstiger Witterung auch am Pfingstmontag geschlossen.

Das Städt. Schwimm- u. Sonnenbad. Besucht am Pfingstsonntag u. bei ungünstiger Witterung auch am Pfingstmontag geschlossen.

Das Städt. Schwimm- u. Sonnenbad. Besucht am Pfingstsonntag u. bei ungünstiger Witterung auch am Pfingstmontag geschlossen.

Das Städt. Schwimm- u. Sonnenbad. Besucht am Pfingstsonntag u. bei ungünstiger Witterung auch am Pfingstmontag geschlossen.

Das Städt. Schwimm- u. Sonnenbad. Besucht am Pfingstsonntag u. bei ungünstiger Witterung auch am Pfingstmontag geschlossen.

Das Städt. Schwimm- u. Sonnenbad. Besucht am Pfingstsonntag u. bei ungünstiger Witterung auch am Pfingstmontag geschlossen.

Städtische Sparkasse Karlsruhe.

Rechnungsergebnisse und Vermögensstand für 1917.

Nach Vorschrift des § 79 der Sparkassen-Rechnungsanweisung bringen wir die summarischen Ergebnisse der Rechnungen der städtischen Spar- und Pfandleihkasse und der Sparkasse für das Jahr 1917 hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Einnahmen	Spar- u. Pfandleihkasse		Schulsparkasse		Ausgaben	Spar- u. Pfandleihkasse		Schulsparkasse	
	M.	ℳ	M.	ℳ		M.	ℳ	M.	ℳ
1. Kassenvorrat	27 895	65	3 085	44	16. Rückstände	38 221	15	1 944	83
2. Rückstände	72 674	50	487	35	17. Auftragbare Liegenschaften	405	21	—	—
3. Von Liegenschaften	1 800	—	—	—	18. Zinsen und Kosten für Einlageguthaben u. andere Schulden	2 184 261	72	8 317	60
4. Zinsen von Kapitalien und anderen Forderungen	2 542 322	28	10 107	50	19. Abgang und Verlust	85	95	—	—
5. Gebühren	13 180	88	138	20	20. Auf die Verwaltung	162 708	—	23	30
6. Sonstige Einnahmen	63 357	55	—	—	21. Vorschüsse	16 500 188	05	—	—
7. Vorschüsse	16 982 464	27	—	—	22. Ausgleichungsposten	279 921	70	5	40
8. Ausgleichungsposten	279 921	70	5	40	23. Rückzahlung v. Spareinlagen	25 357 813	23	30 247	65
11. Spareinlagen u. kapitalisierte Zinsen	33 857 182	31	44 496	35	24. Angelegte Kapitalien	12 136 662	46	—	—
12. Heimbezahlte Kapitalien	6 728 741	63	—	—	25. Heimbezahlte Kapitalien	11 099 570	—	17 000	—
14. Aufgenommene Kapitalien	7 372 124	19	—	—	Kassenvorrat auf 31. Dez. 1917	172 827	52	781	46
Summe der Einnahmen	67 941 664	99	58 320	24	Summe der Ausgaben	67 941 664	99	58 320	24

Vermögensberechnung.

Vermögen	Spar- u. Pfandleihkasse		Schulsparkasse		Schulden	Spar- u. Pfandleihkasse		Schulsparkasse	
	M.	ℳ	M.	ℳ		M.	ℳ	M.	ℳ
1. Liegenschaften	52 000	—	—	—	1. Guthaben der Einleger	59 132 269	70	204 788	55
2. Darlehen gegen bedingtes Unterpfand	39 869 935	—	221 400	—	2. Schuldkapitalien	618 199	86	18 000	—
3. Deutsche Staatspapiere	18 852 715	05	—	—	3. Ausgabebestände	588 663	44	1 908	55
4. Sonstige Inhaberpapiere	2 636 145	13	—	—	Summe der Schulden	60 289 133	—	224 697	10
5. Darlehen der Leihkasse	188 550	—	—	—	Das Vermögen beträgt	62 066 745	27	224 697	10
6. Sonstige Darlehen	171 897	16	—	—	Reinvermög. auf 31. Dez. 1917	1 777 612	27	—	—
7. Einnahmerückstände	96 581	37	4	70					
8. Stöckzinsen auf 31. Dez. 1917	488 461	04	2 510	94					
9. Wert der Gerätschaften	42 693	—	—	—					
10. Kassenvorrat	172 827	52	781	46					
Summe des Vermögens	62 066 745	27	224 697	10					

Zahl der Einleger	Spar- u. Pfandleihkasse		Schulsparkasse	
	Anzahl	ℳ	Anzahl	ℳ
am Anfang des Rechnungsjahres	59 752	8 225	8 225	—
Zugang im Jahre 1917	9 419	799	799	—
Zusammen	69 171	9 024	9 024	—
Abgang im Jahre 1917	5 158	691	691	—
Stand auf 31. Dezember 1917	64 013	8 333	8 333	—

Berechnung des Reservefonds. Nach § 7 der Satzungen soll der Reservefonds 5% des Gesamtguthabens der Spareinlagen betragen. Bei einem Gesamtguthaben der Einleger der städt. Sparkasse von 59 132 269 ℳ 70 ℳ und der Schulsparkasse von 62 066 745 ℳ 27 ℳ zusammen 59 337 058 ℳ 25 ℳ berechnet er sich auf 2 966 852 ℳ 91 ℳ.

Der Verwaltungsrat.

Wer sich einen Bannhof in der Battenmark erwerben will, wende sich sofort an den Anwerbestelle Battenland zum Kaufe gegen die Deutschlands Grenz bedrohenden Bolschewisten. Bedingungen: ...

Wander-Versteigerung. Am Mittwoch, den 18. Juni 1919, vormitt. von 9 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Rathauses ...

Das Bankhaus Veit L. Homburger Karlsruhe Tel. 36 u. 208 besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Reichswehr-Brigade 3 (Potsdam) Freikorps Hülßen benötigt sehr dringend Minenwerferoffiziere und Minenwerfermannschaften. Bekannte Bedingungen. Militärpapiere mitbringen. Zu melden: Hauptverbeamt Durlach Hauptstr. 92 (Gasthaus z. „Grünen Hof“).

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe i. B. sind ab 6. Juni 1919 unter den Fernsprech-Nr. 5270, 5271, 5272, 5273, 5274 zu erreichen.

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe i. B. sind ab 6. Juni 1919 unter den Fernsprech-Nr. 5270, 5271, 5272, 5273, 5274 zu erreichen.

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe i. B. sind ab 6. Juni 1919 unter den Fernsprech-Nr. 5270, 5271, 5272, 5273, 5274 zu erreichen.

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe i. B. sind ab 6. Juni 1919 unter den Fernsprech-Nr. 5270, 5271, 5272, 5273, 5274 zu erreichen.

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe i. B. sind ab 6. Juni 1919 unter den Fernsprech-Nr. 5270, 5271, 5272, 5273, 5274 zu erreichen.

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe i. B. sind ab 6. Juni 1919 unter den Fernsprech-Nr. 5270, 5271, 5272, 5273, 5274 zu erreichen.

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe i. B. sind ab 6. Juni 1919 unter den Fernsprech-Nr. 5270, 5271, 5272, 5273, 5274 zu erreichen.

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe i. B. sind ab 6. Juni 1919 unter den Fernsprech-Nr. 5270, 5271, 5272, 5273, 5274 zu erreichen.

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe i. B. sind ab 6. Juni 1919 unter den Fernsprech-Nr. 5270, 5271, 5272, 5273, 5274 zu erreichen.

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe i. B. sind ab 6. Juni 1919 unter den Fernsprech-Nr. 5270, 5271, 5272, 5273, 5274 zu erreichen.

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe i. B. sind ab 6. Juni 1919 unter den Fernsprech-Nr. 5270, 5271, 5272, 5273, 5274 zu erreichen.

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe i. B. sind ab 6. Juni 1919 unter den Fernsprech-Nr. 5270, 5271, 5272, 5273, 5274 zu erreichen.

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe i. B. sind ab 6. Juni 1919 unter den Fernsprech-Nr. 5270, 5271, 5272, 5273, 5274 zu erreichen.

Möbli. Zimmer an solider Herr zu vermieten. ...

Schönes Zimmer möbli. oder unmöbli. an ruhige, geb. Dame zu vermieten. ...

6-7 Zimmerwohnung mit Bad und 1-2 Bannhöfen. ...

1-2 Zimmerwohnung mit Bad zum 1. Juli an solider Herr zu vermieten. ...

5-7 Zimmerwohnung. Gef. Angeb. u. Nr. 1873 i. Tagblattbüro erbeten.

Geräumiger Laden in der Durlacherstraße vor sofort oder später zu mieten gesucht. ...

Geräumiger Laden in der Durlacherstraße vor sofort oder später zu mieten gesucht. ...

Geräumiger Laden in der Durlacherstraße vor sofort oder später zu mieten gesucht. ...

Geräumiger Laden in der Durlacherstraße vor sofort oder später zu mieten gesucht. ...

Geräumiger Laden in der Durlacherstraße vor sofort oder später zu mieten gesucht. ...

Geräumiger Laden in der Durlacherstraße vor sofort oder später zu mieten gesucht. ...

Geräumiger Laden in der Durlacherstraße vor sofort oder später zu mieten gesucht. ...

Geräumiger Laden in der Durlacherstraße vor sofort oder später zu mieten gesucht. ...

Geräumiger Laden in der Durlacherstraße vor sofort oder später zu mieten gesucht. ...

Geräumiger Laden in der Durlacherstraße vor sofort oder später zu mieten gesucht. ...

Geräumiger Laden in der Durlacherstraße vor sofort oder später zu mieten gesucht. ...

Geräumiger Laden in der Durlacherstraße vor sofort oder später zu mieten gesucht. ...

Geräumiger Laden in der Durlacherstraße vor sofort oder später zu mieten gesucht. ...

Geräumiger Laden in der Durlacherstraße vor sofort oder später zu mieten gesucht. ...

Geräumiger Laden in der Durlacherstraße vor sofort oder später zu mieten gesucht. ...

Geräumiger Laden in der Durlacherstraße vor sofort oder später zu mieten gesucht. ...

Geräumiger Laden in der Durlacherstraße vor sofort oder später zu mieten gesucht. ...

Geräumiger Laden in der Durlacherstraße vor sofort oder später zu mieten gesucht. ...

Geräumiger Laden in der Durlacherstraße vor sofort oder später zu mieten gesucht. ...

Geräumiger Laden in der Durlacherstraße vor sofort oder später zu mieten gesucht. ...

Geräumiger Laden in der Durlacherstraße vor sofort oder später zu mieten gesucht. ...

Geräumiger Laden in der Durlacherstraße vor sofort oder später zu mieten gesucht. ...

Geräumiger Laden in der Durlacherstraße vor sofort oder später zu mieten gesucht. ...

Geräumiger Laden in der Durlacherstraße vor sofort oder später zu mieten gesucht. ...

Geräumiger Laden in der Durlacherstraße vor sofort oder später zu mieten gesucht. ...

Kunsthandlung
SCHWARZ
Kaiserstraße 225.
Neu eingegangene Werke:
Prof. F. Kallmorgen
Hausmann, Hempfing
Lilie Walter
Glasmalerei Prof. Ule.

Bühl Bahnhof-Hotel Wenk.
Geöffnet jeden Sonntag von 1/2 6 Uhr
(Baden) morgens ab für Ausflügler.
Kuchen, Kaffee, Tee, Schokolade. Küche der Zeit entsprechend.
Vorzügliche Weine. Münchner und Seldenecksches Bier.
Besitzer: Paul Schweickert.

Colosseum.
Blatzheim
kommt!
Der Meister des Kölner Humors.

Tel. 5111.  Tel. 5111.
Fest-Programme
der
Residenz-Theater
Waldstraße
Samstag bis einschl. Dienstag
Das Schweigen im Walde
nach dem gleichnamigen Roman von **Richard Skowronnek**
1. Abteilung: **Ein Erfolgsgestreit**
In der Hauptrolle **Lotte Neumann**
Der flatterhafte Papa
Lustspiel.
Das vielbesungene Zillertal und Eisenbahnfahrt durch das Karwendelgebiet
2 herrliche Naturaufnahmen

Palast-Lichtspiele.
Herrenstraße 11. Fernruf 2502.
Ab heute:
Opium?
bietet die echte, reine Kunst, frei von jeder beschränkten Zensur.
Opium?
bringt mit jedem Szenenbild neue Sensationen und hält den Beschauer in atemloser Spannung.
Opium?
spielt in Indien, China und Europa.
Opium?
führt den Beschauer in die Lasterstätten, wo das berausende Gift seine magische Wirkung ausübt.
Opium?
offenbart uns die Träume im Opiumrausch.
Opium?
ist der größte Prunkfilm aller Zeiten.
Opium?
bildet seit Wochen das Tagesgespräch Berlins, Münchens und anderer Großstädte.
Künstler-Orchester
Leitung: Herr Kapellmeister **Freudig.**
Kasseneröffnung 1/2 3 Uhr.
Anfangszeiten: 3, 1/2 5, 6, 1/2 8 und 9 Uhr.

Bad. Landestheater.
Samstag, den 7. Juni 1919.
Samstagsmiete Nr. 33.
Tiefland.
Musikdrama in einem Vorspiel und 2 Akten. Text nach A. Guisera v. Rudolf Lothar. Musik v. Eugen d'Albert.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Städtisches Konzerthaus
Samstag, den 7. Juni 1919.
Das verbotene Lied.
(Der Freiheit eine Gasse.)
Singspiel in 3 Akten v. Dr. Gust. Quedenfeldt u. P. Hubl.
Musik von Franz Werther.
Anfang 7 Uhr. Ende 1/2 10 Uhr.
Spielplan vom 8. bis 16. Juni.
Im Landestheater. Sonnt. 8. Juni (außer Miete). In neuer Ausstattung: „Der Freischütz“ 6 1/2. — Mont. 9. (außer Miete) „Die Walküre“ 5 1/2. — Dienst. 10. (außer Miete) zu ermäßigten Preisen „Die Räuber“ 6 1/2. — Donnerst. 12. (Do. 35.) „Erdgeist“ 7. — Freit. 13. (Fr. 34.) „Die verkaufte Braut“ 7. — Samst. 14. (Sa. 34.) neu einstudiert: „2x2=5“ 7. — Sonnt. 15. (So. 8.) „Der Freischütz“ 6 1/2. — Mont. 16. (Mo. 35.) „Erdgeist“ 7. — Im Konzerthaus. Mont. 9. „Die Csárdásfürstin“ 7. — Dienst. 10. „Die geschiedene Frau“ 7. — Mittw. 11. „Hohheit tanzt Walzer“ 7. — Donn. 12. „Das verbotene Lied“ 7. — Freit. 13. „Hohheit tanzt Walzer“ 7. — Samst. 14. „Wo die Lerche singt“ 7. — Sonnt. 15. „Wo die Lerche singt“ 7. — Mont. 16. „Wo die Lerche singt“ 7.
Die Vorverkaufsstelle des Landestheaters ist am Samstag, den 7. ds. Mts. von 9-1 Uhr geöffnet, am Nachmittag geschlossen.

Festhalle Karlsruhe.
Stiftungsfest
der Gesellschaft „Amicitia“
am Samstag, den 7. Juni, abends 7 Uhr,
unter gütiger Mitwirkung von:
Kammersänger Jan van Gorkom,
Hofopernsängerin Elisabeth Friedrich,
Hofschauspieler Hans Norden,
sowie des Amicitia-Streichorchesters.
Am Flügel: Herr Gustav Lüttgers.
Anschließend Ball.
Eintrittspreis Mk. 5.— einschl. Steuer.
Vorverk. bei: Musikalienhdlg. Fritz Müller
und Odeon-Musikhaus, Kaiserstraße.
Feurich-Flügel aus dem Odeon-Musikhaus.

Schillerstr.
Samstag u. Sonntag:
Der Lieben des Blutes Kraft
Großes Filmwerk.
Das Tagebuch der Jutta Ferrari
Schauspiel in 5 Akt.
Der neugeborene Vater
Lustspiel in 3 Akten.
Jeden Feiertag von 2-4 Uhr große Jugendvorstellung.
Montag und Dienstag
Erstaufführung:
Das Recht auf Glück
Schauspiel in 4 Akten mit
Ria Witt und Eduard von Winterstein.
Maria Magdalena
Schauspiel in 5 Akt.
Anna, der Stolz des Hauses
Lustspiel in 2 Akten.
Lustspiel in 2 Akten.

Karlsruher Ruder-Verein
Hente Samstag im Ruderhaus
Monats-Versammlung.
Täglich rudersportliche Fahrten, Trainings-Übungen.
Mittwochs: Friedrichshof

Artillerie- und St. Barbara-Karlsruhe.
Hente Samstag
Monatsversammlung
i. Vereinsl. (Zur Kronenhalle).
Aktive Unteroffiz. u. ehemal. Artillerist. sind willkommen.
Der Vorstand.

Karlsruher Fußballverein e. V.
Geschäftsz. Zirkel 29. Tel. 1139.
Pfingstsonntag!
nachmittags 4 Uhr
Fußballverein Frankfurt
gegen
K. F. V.
Von 8 Uhr ab gemeinsames Beisammensein mit den Frankfurter Gästen im Moninger (Gartensaal).
Pfingstmontag!
II. u. III. Mannschaft
in Pforzheim.
A.-H.-Mannschaft
in Baden-Baden.
Freitag, den 13. Juni,
8 Uhr
Monatsversammlung
im Moninger (Gartensaal).
Jeden Dienstag und Donnerstag von 1/2 6 Uhr ab
Übungen der Leichtathletik-Abteilung.
Der Vorstand.

Stadtgarten.
Volkstümliche Musikaufführungen.
Pfingstsonntag und Pfingstmontag
jeweils von 1/2 4-7 Uhr.
Orchesterverein Karlsruhe.
Leitung: Kapellmeister **Karl Krohne.**
Eintrittspreise
wie bekannt ausgl. 5 Bg. Unbarbaritätsteuer.
Außerdem
Pfingstmontag vorm. 1/2 12-1/2 1 U. Mittagskonzert.
Kein Musikzuschlag.
Bei schlechtem Wetter finden die Nachm.-Konzerte in der Festhalle statt.

Wo amüsiert man sich am besten?
In
Kaffee-Kabarett Röderer
Ecke Waldhorn- und Zähringerstraße
eine Treppe hoch
Fraulein Rita Renard
beste Kabarettstimme.
Willi Bretschneider
der elegante Komiker im Frack mit neuen Schlagern
Künstler-Trio Bollinger
Spezialität: **Eisernerinken.**

Durlach z. grünen Hof
Samstag u. Sonntag
Die große Sensation Der schwarze Jack
5 Akte.
Eine wahre Begebenheit aus dem mexikanischen Cowboyleben mit
Gussy Fritz und Texas-Fred
Lottchen u. das hohe C
Kösiliches Lustspiel.
Jeden Feiertag von 2-4 Uhr große Jugendvorstellung.
Montag u. Dienstag
Argus X
Kriminalroman in 4 Akten mit
Viggo Larsen
Der neugeborene Vater
Lustspiel in 3 Akten.
Als Einlage:
Der schwarze Jack
Sensation in 5 Akten.
Jeden Feiertag von 2-4 Uhr große Jugendvorstellung.

Pfannkuch & Co.
Für Pfingsten!
Tourenproviand
in unseren Filialen:
Karls-Friedrichstr.
Akademiestraße
Kaiser-Mee
Am Bahnhof
Pfannkuch & Co.

Männergesangverein Karlsruhe, e. V.
Zu dem am Pfingstmontag, den 9. Juni d. Js. stattfindenden
Ausflug
nach Durlach mit anschließender, um 4 Uhr beginnender
Tanz-Unterhaltung
im Saale des Gasthauses zur „Blume“ beehren wir uns die verehrlichen Mitglieder nebst Angehörigen ergebend einzuladen.
Einführungs- gestattet.
Um zahlreiche Beteiligung bitten
Der Vorstand.

Friedrichshof.
Hente Samstag, abends 8 Uhr
Familien-Konzert
(Leitung: Kapellmeister **Alfons Zigel**).
Musikfolge:
1. Nibelungen-Marsch Sonntag
2. Immer oder Nimmer, Walzer Waldteufel
3. Ouverture zu „Till“ Rossini
4. „Der Engel Lied“, Legende für Violine, Cello und Klavier. Braga
5. „Cavalleria Rusticana“, Fantasie Mascagni
6. Fern vom Balle, Walzer-Intermezzo Gillet
7. Peer Gynt, Suite Nr. 1 Grieg
a) Morgenstimmung, b) Ase, Tod c) Anitra Tanz, d) Tanz in der Halle des Bergkönigs.
8. Schatz-Walzer, d. Optie, „Zigeunerbaron“ Strauß.
9. Melodie aus „Barman“ Wilm.-Wilm.
10. Fox-Trot Linke
11. Front Euch des Lebens, neuest. Potp. Nelson
12. Die Peruanerin, exotischer Tanz Nelson
Bei günstiger Witterung findet das Konzert im Garten statt.

Welt-Kino
Kaiserstraße 133
Samstag, den 7. bis einschl. Dienstag, den 10. Juni 1919:
Die Giftplombe
Neuestes Abenteuer des berühmten Detektivs
Sherlock Holmes
in 4 Akten von Hans Krähly.
Die Hauptrollen sind besetzt von:
Hugo Flink als Sherlock Holmes,
Gurt Brenkendorf als Ernesto Mustatos,
Zahnarzt.

Maxim
Vornehmstes Weinrestaurant
Herrenstr. 16. am Platze. Telephon 419.

Wiederverkäufer und Hausierer
Wir erinnern an unser feilsches großes Lager in Spezialmarken für Zahnbremer wie:
Hermana und Novum
— in gelb, braun und weiß —
Ederlette und Lederpaste, Schuhnestel und Lederschuhriemen. Sämtliche Papier, Kurz- und Galanteriewaren, wie Portemonnaies, Taschenspiegel, Käme, sämtliche Bürsten, Nähzwirn, Haarnadeln, Haarwasser, Zahnpulver, Zahnpasta usw. usw.
— angekauft billigen Preisen.
Ein Besuch lohnt sich stets.
„Paku“
Papier- u. Kurzwarenvertriebsgesellschaft m. b. H.
Kaiserstraße 14a. Telephon 5755.

Und wenn der Flieder blüht
Urgelungenes Lustspiel in 3 Akten.
Helene Voß u. Fred Kronström
in der Hauptrolle.
Harn, Magensaft
etc., untersucht Dr. Aug. Kroll, staatl. geprüft. Nahrungsmittelchemiker. **Groß. Hof. apotheke,** Kaiserstraße 225.